

## Spitzelsystem

Vom Staatssicherheitsdienst werden immer wieder Einwohner der Sowjetzone zu Spitzeldiensten gepreßt. Für solche Zwangswerbungen stellen die Beauftragten des SSD Vorbereitungs- und Fragepläne auf und legen vorher genau fest, mit welchen Mitteln die Betroffenen „unter Druck“<sup>46</sup> gesetzt werden sollen. Wird die Aufforderung zur Spitzeltätigkeit abgelehnt, versuchen die Angehörigen des SSD, die Spitzelverpflichtung dadurch abzapressen, daß den Betroffenen irgendeine durch Vorermittlung oder durch Zufall bekanntgewordene Tatsache in stark aufgebauschter und völlig entstellter Form als angeblich schwere Verfehlung vorgehalten wird. Aus Furcht vor sofortiger Verhaftung unterschreiben daraufhin viele der Betroffenen.

In dieser Weise wurden auch der Kraftfahrer Benno Butz und Fräulein Christa Hirche, beide aus Görlitz, zu Spitzeln gepreßt. Bei Butz, der in den Akten des SSD sogar zynisch als „Kandidat“<sup>44</sup> bezeichnet wird, ist von dem beauftragten Hauptwachtmeister Köhler in dem Werbeplan ausdrücklich festgelegt worden, daß er in gewissem Sinne belastet sei und unter Druck gewonnen werden müsse. Bei Fräulein Hirche wurde vermerkt, daß es im Weigerungsfälle eine Erklärung unterschreiben müsse, durch die es als Staatsfeindin belastet und einer Strafverfolgung ausgesetzt worden wäre.

Auszüge aus Originalakten der SSD-Kreisdienststelle  
Görlitz

\*